

PROJEKT NR. 10 **GRETA** | 1. Rundgang

ARCHITEKTUR

Bart & Buchhofer Architekten AG, Biel/Bienne

Stephan Buchhofer, Léa Schmitt, Cindy Correia, Luca Fritschi, Loïs Hug

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

DGJ Landscape GmbH, Zürich

Daniel Jauslin, Daphne Keegstra

SOZIALRAUMPLANUNG

urbanistin - Community Developer, Biel/Bienne

Beschrieb

Die Verfassenden des Projektes nehmen das Siedlungsmuster mit kürzeren und längeren Bauten auf, eliminieren jedoch die Verbindung zum Quartier über den Brunnenweg. Der gemeinschaftliche Binnenraum zwischen den Zeilen wird leider nur zur Erschliessung genutzt und die Funktionen dieses Raums mit dem Gartenraum an der Länggasse sind nicht geklärt.

Ein höheres Haus an der Kreuzung ist an der Mattenstrasse quer gestellt und markiert das Quartier-Zentrum. Westlich der Mattenstrasse wechselt das Bebauungsmuster zu polygonalen Hausformen, die in der Umgebung fremd wirken. Leider können die schützenswerten Bäume in diesen Bereich nicht erhalten werden.

Der landschaftsarchitektonische Entwurf hat interessante Ansätze eines robusten Freiraumgerüsts. Die Interpretation der künftigen Gartenstadt mit Elementen eines «Waldgartens» mit biodiversen heimischen Arten entlang der Länggasse mit durch die Bewohnerinnen und Bewohner gestalteten Inseln bleiben leider zu sehr im Vagen. So klar das Erschliessungskonzept in der kleinen Skizze wirkt, so wenig ausgearbeitet und im Plan dargestellt sind die Zugänge zu den Gebäuden oder die sensiblen Schwellen- und Übergangsräume.

Die Häuser am Jägerweg mit Zwei- bis Vierspännern haben einen guten Wohnwert. Die Häuser im östlichen Teil der Länggasse werden als interessante Mischung von Maisonettewohnungen und Geschosswohnungen vorgeschlagen. Leider wird die Beziehung dieser Wohnungen zu den grossen Gartenflächen nicht artikuliert.

Westlich der Mattenstrasse weisen die polygonalen Gebäude mit Vierspännern einen guten Wohnwert auf, der jedoch durch die nahe Stellung der Bauten stark gemindert wird.

Als Grundprinzip erfolgt die Erschliessung für den Fuss- und Veloverkehr über den inneren Freiraum. Dieser Logik folgend sind die Veloabstellplätze im Freiraum bei den Gebäudezugängen und gut erreichbar im Erdgeschoss angeordnet. Die Querverbindungen sind auf die Gebäude abgestimmt und nehmen jedoch kaum Bezug auf das übergeordnete Wegenetz.

Für Besucherinnen und Besucher sowie den Güterumschlag sind oberirdisch einige Kurzzeitparkfelder vorgesehen. Die übrigen Abstellplätze sind in einer Tiefgarage östlich der Mattenstrasse untergebracht. Mit der Lage zwischen den Gebäuden wird auch bei genügend Überdeckung der ganze Freiraum belegt, die Anordnung erschwert überdies die Bepflanzung mit grossvolumigen Bäumen.

Schematisch bleibt auch das neue Quartierzentrum. Trotz der publikumsorientierten Nutzungen ist der neue Treffpunkt im Strassenraum kaum ersichtlich.

Das Projekt zeigt wenig Sensibilitäten für sozialräumliche Aspekte. Weder wird die Anbindung an die umliegenden Quartiere thematisiert, noch verfügt das Projekt über nachvollziehbare Quartiers- oder Siedlungsplätze als Treffpunkte. Die Verfassenden wollen mit zwei urbanen Wohngassen das Rückgrat dieses Quartiers bilden. Urbanität ist in diesem beschaulichen Quartier wohl eher ein harter Begriff für die Idee von Nutzungsmischung und nachbarschaftlicher Begegnung in der Siedlung.

Das Projekt hat durchwegs gute Ansätze, die zu einem spannenden Projekt führen könnten, jedoch wenig ausgearbeitet sind. Die wenig differenzierten Umgebungsflächen sind in ihrer Beziehung zu den Häusern nicht nachvollziehbar. Die vielen wertvollen Gedanken zur Ökologie finden leider nicht durchgehend Eingang in den Entwurf.



NORDANSICHT



SÜDANSICHT

